

Drei Fragen

Projekt „Schulfrüchte“

An der Otterstein-Werkrealschule gibt es ab jetzt das Projekt „Schulfrüchte“. Obstlieferant Günther Wachtler aus Dillweißstein erklärt, was es damit auf sich hat.



„Handys sind oft wichtiger“

Die Schule bekommt jetzt einmal pro Woche Obst und Gemüse für 160 Schüler geliefert. Von ihrem Lebensmittelhändler „Nah und Gut Wachtler“ und der Firma Securitas aus Karlsruhe. Wie kam es dazu?

Wachtler: Die Schule kam auf mich zu. Wir haben das schon mal vor zwei Jahren für die Grundschule gemacht, aber nur mit finanzieller Unterstützung. Und wir fanden das was geliefert wird, nicht so gut. Jetzt haben wir es so gemacht, dass wir die Ware liefern. Das sind nach Möglichkeit regionale Produkte wie die Äpfel zum Beispiel. Da achtet Edeka, dem wir angeschlossen sind, sowieso drauf. Im Moment gibt es das zwar nicht, aber wir haben zum Beispiel auch deutsche Paprika von der Insel Reichenau im Angebot. Jetzt gerade befinden sich in der Lieferung Gurken, Äpfel und Staudensellerie im Gesamtwert von etwa 50 Euro pro Woche.

Und warum beteiligen Sie sich an einer solchen Aktion? Man könnte ja auch andere gute Dinge tun?

Wachtler: Na, ich finde einfach: Gesunde Ernährung ist das Leben der Zukunft. Das bleibt bei der Jugend zu wenig hängen. Da sind Handy, Jeans und Schuhe wichtig, an allem anderen wird gespart. Ich finde es gut, wenn das Projekt eine ständige Einrichtung wird. Ein Umdenken ist natürlich langwierig, aber es könnte ein Ansatz sein. Bei uns war das früher anders, wir haben keine solche Lieferungen in die Schule bekommen, aber die Eltern hatten einen Garten oder eine Obstwiese und damit wurden wir versorgt.

Welches Obst essen Sie denn am liebsten?